

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 236 15. April 1990 20. Jahrgang

REGIONALISIERUNG IN NIEDERÖSTERREICH -

BILANZ DER ERSTEN VIER JAHRE

(Theodor Krendelsberger)

Einsetzung der Regionalisierung in Niederösterreich

Im Juli 1986 hat der NÖ Landtag die Errichtung der NÖ Landeshauptstadt in St. Pölten beschlossen. Gleichzeitig erging auch der Beschluß über ein Regionalförderungsprogramm, das der Notwendigkeit einer polyzentralen Entwicklung des Landes und der Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dynamik der Regionen, insbesondere struktur- und entwicklungsschwacher, Rechnung trägt. Im Rahmen dieser Regionalförderung werden jährlich auf 20 Jahre 500 Mio S zur Verfügung gestellt. 150 Mio S fließen direkt an die Gemeinden, 350 Mio S werden zur gezielten Projektförderung in den Regionen vergeben.

ECO PLUS

Mit der Umsetzung des Regionalisierungsprogrammes wurde die Landesgesellschaft ECO PLUS, zusätzlich zu ihren Leistungsbereichen Betriebsansiedlung in den Regionen und Management der Industriezentren, betraut.

Grundsätze der Regionalisierung

Das Programm der Regionalisierung fördert die "regionale Entwicklung aus eigener Kraft". Das Förderinstrumentarium hat dabei unterstützende Funktion. Die Regionalisierungsstrategie besteht nicht darin, "regionale Problemlösungen" anzubieten, sondern Impulse für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Regionen zu geben. Regionalisierung will zur Eigeninitiative ermuntern und stellt die Vielfalt der regionalen Kräfte und Begabungen und die Besonderheiten der Region in den Mittelpunkt.

Dimensionen der Projektbeurteilung

Die Regionalisierung stellt eine konsequente Fortsetzung einer Landespolitik dar, welche die Entwicklung und damit Stärkung der einzelnen Regionen als Ganzheiten zum Ziel hat. Das Selbstverständnis dieses Programmes findet seinen Ausdruck in den drei Grunddimensionen der Projektbeurteilung:

- Qualität des Projektes und seine Auswirkungen auf die Region

* Erhöhung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Dynamik in der Region

* weitreichende, nachhaltige und vielseitige Ausstrahlung

* mittel- und langfristig selbsttragend

* Beitrag zur Eigenständigkeit der Region

* Nutzung regionaler Ressourcen

- Raumordnungspolitischer Zielbeitrag

* Orientierung an den regionalpolitischen Zielsetzungen der NÖ Raumordnung

* Beitrag zum Abbau von Disparitäten

- Beziehung der Region zum Projekt

* regionale Initiative

* breite Trägerschaft in der Region

* Projekt ist Ausdruck der Eigenständigkeit der Region
* Entfaltung regionaler Entwicklungspotentiale

* zumutbarer Eigenleistungsanteil.

Im Rahmen der Regionalisierung werden nicht nur bestimmte Sektoren und Sachbereiche forciert, sondern es wird versucht, sektoren- und sachbereichübergreifende Förderungsmaßnahmen zu setzen. Entsprechend der Regionalisierungsphilosophie finden daher Projekte des High touch-Bereichs (i.e. die Erstellung hochrangiger, personenbezogener Dienstleistungen in den Bereichen Kunst, Kultur, Tourismus, Freizeit, Gesundheit, etc.) gleichermaßen Berücksichtigung wie Projekte des High tech-Bereiches.

Dem High touch-Bereich werden große Wachstumschancen prognostiziert. Hier bieten sich für die Regionalisierung Möglichkeiten, neben der Förderung des High tech-Bereiches in innovative Bereiche vorzudringen und eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Die einschlägige Literatur verweist zunehmend auf Themen wie "der Kultur- und Unterhaltungssektor als Wachstumsbranche", "die Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft", "der expandierende Freizeitbereich" u.ä. Das Programm der Regionalisierung impliziert in seinen Förderrichtlinien diese neuen Entwicklungen/Tendenzen. Innovative Projekte haben in der Förderungspraxis der Regionalisierung Priorität. Innovation wird aber nicht nur verstanden als technologische Innovation. Bedeutende Innovationspotentiale sind auch in den Bereichen Organisation, Marketing, Vertrieb, Logistik und Finanzierung vorhanden.

Förderungsarten

Im Rahmen der Regionalisierung stehen monetäre und nicht monetäre Projektförderungsarten zur Verfügung.

Die monetäre Projektförderung kann in Form von

* Darlehen

* Zinsenzuschüssen und

* Verlorenen Zuschüssen

gewährt werden.

Die nicht monetäre Projektförderung umfaßt:

* Beratungs-, Vermittlungs- und Koordinationsleistungen

* Projektinitiierung

* Projektvernetzung

ECO PLUS bietet bei außergewöhnlich interessanten Projektideen Unterstützung von der Startphase des Projektes über dessen Entwicklung bis zur Realisierung.

Erste Erfahrungen - Qualitative Gesichtspunkte

Das erste Jahr der Regionalisierung war durch eine Sondersituation gekennzeichnet. Einerseits mußte die Leistungsstruktur erst aufgebaut und die Förderungsgrundsätze und -richtlinien festgelegt werden, andererseits war von den Abteilungen der NÖ Landesregierung schon eine Projektliste erstellt worden, die der ECO PLUS zur Bearbeitung, d.h. zur Begutachtung der Projekte, vorgelegt wurde. Erst die folgenden Jahre 1988, 1989 und 1990 können daher als Regeljahre der Regionalisierung bezeichnet werden. Folgende Entwicklungslinien und Schwerpunkte sind festzustellen:

* Die in den letzten drei Jahren geförderten Projekte entsprechen in hohem Ausmaß den Förderrichtlinien. Die Zielvorstellung, daß Regionalisierungsprojekte die Besonderheiten bzw. die Individualität der Region nützen und fördern sollen, konnte in allen Förderbereichen verstärkt erfüllt werden.

* Der Mobilisierungsgrad der eingesetzten Mittel (Verhältnis Regionalisierungsmittel zu Investitionsvolumen) lag 1990 zwar mit 1:3,6 deutlich unter dem Wert des Vorjahres (1:5,5), jedoch über jenen der ersten beiden Jahre (1987: 1:1,8; 1988: 1:3,3).

* Die regionale Verteilung der bisher geförderten Projekte zeigt ein ausgewogenes Bild: 88 Projekte wurden im erweiterten Industrieviertel (Ind.Viertel u. südl. Wr.Umland), 55 im erweiterten Weinviertel (Weinviertel u. nördl.Wr.Umland), 63 im Waldviertel, 53 im Mostviertel, 45 im Zentralraum, 3 NÖ-übergreifend gefördert. Sieht man sich die Verteilung nach dem Mitteleinsatz an, steht wieder das erw. Industrieviertel an erster Stelle mit 594 Mio Fördervolumen, bei einem Investitionsvolumen von 2,1 Mrd., an zweiter Stelle das erw. Wein-

viertel mit 540 Mio Fördervolumen, aber nur halb so großem Investitionsvolumen wie im erw. Industrieviertel (1,1 Mrd.) Die Erklärung dafür ist, daß weniger Wirtschaftsprojekte unterstützt wurden. Im Waldviertel löste ein Fördervolumen von nur 463 Mio. ein Investitionsvolumen von 1 Mrd. aus. Im Mostviertel wurden Projekte mit 264 Mio unterstützt, bei einem Investitionsvolumen von 952 Mio und im Zentralraum war das Fördervolumen 241 Mio, bei einem Investitionsvolumen von 503 Mio.

* Zur sektoralen Verteilung der bisher geförderten Projekte ist anzumerken, daß rd. 2/3 der Projekte dem Wirtschaftsbereich zuzuordnen sind. Zur Förderung dieses Sektors wurden rd. 1,2 Mrd. oder 60% der bisher eingesetzten Regionalisierungsmittel vergeben. Gliedert man die Projekte nach den erstellten Leistungen, befaßt sich ein Drittel der Projekte mit der Erzeugung von Produkten im Bereich Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, zwei Drittel mit der Erstellung personenbezogener Dienstleistungen: dazu zählen der Fremdenverkehrs-, Kultur-, Gesundheits- und Sozialbereich. Handelt es sich dabei um hochrangige Dienstleistungen wird dafür der Begriff High touch-Bereich verwendet.

* Im besonderen jedoch hat sich in den letzten vier Jahren der Regionalisierung ein Entwicklungstrend gezeigt: die Regionalisierungsarbeit wird zunehmend beratungsintensiver:

1) hinsichtlich der Verbesserung der bei ECO PLUS eingereichten Projekte und der Vernetzung der Projekte in der Region. So konnten Anregungen für die Zusammenarbeit sich gegenseitig ergänzender Einrichtungen und Veranstaltungen gegeben werden;

2) hinsichtlich der Initiierung begleitender Maßnahmen und der Projektentwicklung. Häufig sieht sich ECO PLUS mit der Situation konfrontiert, daß von engagierten Personen Projektideen vorgestellt werden, die aus der Sicht der Regionalisierung zwar sehr interessant erscheinen, jedoch einerseits sehr komplex, aber andererseits zu wenig konkret sind. Bei all diesen Projekten sind mehrere Gemeinden betroffen oder sogar in der Projektträgerschaft verankert. Aufgrund der Vielzahl der Akteure kommt der Moderation und Beratung des Projektentwicklungsprozesses seitens ECO PLUS besondere Bedeutung zu. Derartige Projektberatungen benötigen erfahrungsgemäß einen Zeitraum von 1 bis 1,5 Jahren und erfordern einen besonders hohen Arbeitseinsatz des Regionalisierungsteams. In Einzelfällen ist auch eine begleitende Beratung in der Realisierungsphase des Projektes notwendig. 1990 sind zu 3 Projekten, das sind die "NÖ Eisenstraße", der "Kulturpark Kamptal", die "Entwicklung des Piestingtales", umfassende Beratungen angelaufen.

3) Neben den Projektentwicklungsaufgaber übernimmt ECO PLUS auch Sonderaufgaben im Zusammenhang mit den NÖ Vorbereitungen auf die EXPO 95. Der konkrete Auftrag lautet, daß die Gesellschaft Abklärungen hinsichtlich der Durchführung von Habsburg-Ausstellungen in den Marchfeldschlössern vornehmen soll.

4) Weiters wird ECO PLUS zukünftig verstärkt in die Entwicklung innovativer, regionaler Fremdenverkehrsprojekte miteinbezogen.

Entwicklungsgesellschaft ECO PLUS

Mit der Erweiterung des Aufgabengebietes trat auch die Funktion der ECO PLUS als "Entwicklungsgesellschaft" immer stärker in den Vordergrund. Als 1987 ECO PLUS die Regionalisierung als neuen Leistungsbereich erhalten hat, stand dieser in keiner so engen Verflechtung mit den beiden anderen Leistungsbereichen Betriebsansiedlung und Management der Industriezentren, wie dies heute der Fall ist. Zielsetzungen und Instrumente differierten voneinander bzw. waren noch nicht entwickelt, weil zwei Leistungsbereiche erst aufgebaut werden mußten. Im gemeinsamen vierjährigen Entwicklungsprozeß hat sich jedoch gezeigt, daß sich die Einzelziele einem Gesamtziel unterordnen lassen und daß, trotz der Vielfalt der Leistungsbereiche, eine Entwicklungsrichtung klar festzumachen ist: alle drei Leistungsbereiche haben letztendlich ein gemeinsames Ziel: die Stärkung der NÖ-Regionen. Ob es sich um die Errichtung neuer Industriezentren, um selektive Betriebsansiedlung, oder die Förderung von Wirtschafts-, Kultur- und Tourismusprojekten in der Regionalisierung handelt, ihre Intention ist es, wesentliche Beiträge zur polyzentralen und regionalen Landesentwicklung zu leisten.

Leistungsbilanz

Seit Einsetzung der Regionalisierung im Februar 1987 wurden 307 Projekte mit einem Fördervolumen von rd. 2,1 Mrd S, bei einem Investitionsvolumen von rd. 5,8 Mrd S gefördert (Stand März 1991). 750 Förderanträge wurden seither bei ECO PLUS zur Begutachtung eingereicht.

Im Jahr 1990 waren es 40 Projekte mit einem Investitionsvolumen von rd. 470 Mio S und einem Fördervolumen von rd. 131 Mio S, die aus Mitteln der Regionalisierung unterstützt wurden. Unter den 40 Projekten befanden sich 7, für die bedingte Beschlüsse gefaßt wurden, 33 Projekte wurden schon von der Landesregierung beschlossen. Je nach Projekt wurde die Förderung in Form Verlorener Zuschüsse, begünstigter Darlehen oder Zinsenzuschüssen gewährt.

Modellprojekte

Die Intentionen der Regionalisierung lassen sich am besten an Hand der Darstellung von bisher geförderten Modellprojekten veranschaulichen:

Ferlendorf Litschau

Am Herrensee in Litschau entstand das Hoteldorf "Königsleitn" mit 100 Appartementeinheiten und ca. 400

Betten. Das für Niederösterreich Einzigartige an diesem Projekt liegt in der gewählten Bauform. Unter Verwendung bäuerlicher Stilelemente wird ein ganzes Dorf, das aus unterschiedlich gestalteten "Bauernhäusern" besteht, errichtet. Die Feriengäste erwartet aller Komfort eines modernen Hotelbetriebes in Verbindung mit einem intakten landschaftlichen Umfeld, mit dem Angebot bodenständiger Produkte und mit einem vielseitigen regionalen Freizeitangebot.

Archäologischer Park Carnuntum

Die Ruinenfelder Carnuntum im östlichen Niederösterreich zeugen von der größten, überwiegend nicht überbauten Römerstadt nördlich der Alpen (50.000 Einwohner, 10 km2 Fläche). Sie eröffnen die Möglichkeit zur Schaffung eines archäologischen Parks nach internationalen Maßstäben, der zu einem Besichtigungs- und damit Tourismusziel ersten Ranges entwickelt werden könnte. Neben der Kultur- und Bildungsfunktion läßt die Errichtung des Archäologischen Parks Carnuntum auch starke wirtschaftliche Impulse für den entwicklungsschwachen Grenzbezirk Bruck/Leitha erwarten.

Industriestraße NÖ-Süd

Mit der Errichtung der Industriestraße NÖ-Süd ist geplant, Industriedenkmäler (z.B. die Walzengravuranstalt in Guntramsdorf, das Industrieviertelmuseum in Wr. Neustadt, das "Alte Herrenhaus" und die ehemalige Kammgarnspinnerei in Pottenstein) des Viertels unter dem Wienerwald miteinander zu verbinden. Wirtschaftsgeschichte soll erlebbar gemacht werden. Für Information und Werbung wurde auch ein Industriestraßenführer erstellt. Mit der Bündelung von Aktivitäten - es werden nur Einzelprojekte im Rahmen eines Gesamtkonzeptes gefördert - wird versucht, bestmöglich regionalwirtschaftliche Impulse zu nutzen.

Möbeldesignzentrum Pöchlarn

Im Nibelungenhof in Pöchlarn wird ein Kommunikations-, Ausbildungs- und Seminarzentrum für Tischler errichtet. Durch praxisnahe Dokumentation und Information sollen Ästhetik und Funktionalität im Design und in der Ausführung von Tischlereiprodukten gesteigert werden - ein vorbildlicher Weg die Qualität von Tischlereierzeugnissen mittels der Verbindung von Kunst und Wirtschaft zu erhöhen.

Ergänzt wird das Möbeldesignzentrum durch ein Tischlereimuseum und eine Kokoschka-Knapp bzw. Nibelungendokumentation.

Designcenter Waldviertel

Seit 1985 ist in Kottinghörmanns bei Schrems das Team der Porzellanmanufaktur "Vienna Collection" erfolgreich in Entwurf, Entwicklung und Produktion hochwertiger Produkte aus Porzellan tätig. Im Laufe der Zeit wurden auch für andere Gewerbebetriebe, wie Tischler, Steinmetz und Textilverarbeitung, auf deren Wunsch Designvorschläge erstellt.

Auf Basis der Erfahrungen der Mitarbeiter der "Vienna Collection" in Design, Produktion und Vertrieb hochqualitativer Produkte auf den weltweit wichtigsten Design-Messen, werden im neugegründeten "Designcenter Waldviertel" die Entwicklung und das Design neuer Produktgruppen, die Fertigung von Mustern und Prototypen, die Koordination der Erzeugung in regionalen Handwerks- und Gewerbebetrieben und das Assembling der Fertigprodukte durchgeführt.

Die Produktion umfaßt schwerpunktmäßig hochwertige Wohnaccessoires (z.B. Kleinmöbel, Leuchten, Porzellan, Wohntextilien) unter Verwendung regionaler Ausgangsmaterialien (Holz, Keramik, Granit, Glas). Als Standort für das Designcenter wird im Zentrum von Schrems eine seit Jahren leerstehende Fabrik revitalisiert, die den notwendigen Platz für Ateliers, offene Werkstätten, Schau- und Seminarräume bietet.

Waldviertler Handwerksbetriebe sind aufgrund jahrzehntelanger Erfahrung in der Lage, aus den von ihnen verarbeiteten Materialien Endprodukte hoher Qualität herzustellen. Mit Unterstützung des Designcenters haben diese nun die Chance, in Design und Vertrieb konkurrenzfähiger und international zu werden.

Fastenzentrum Rappottenstein

Mit der Realisierung des Projektes "Fastenzentrum Rappottenstein" wird eine Marktnische im Gesundheitstourismus genützt. Das besondere touristische Angebot dabei sind regelmäßige Fastenwochen, die Installierung einer Ernährungsberatungsstelle, Vortragstätigkeit, sowie eine Bibliothek und Videothek.

Verarbeitungsanlage für Sonderkulturen in Zwettl

Das Projekt umfaßt den weiteren Ausbau der Anlagen zur Verarbeitung und Verpackung von Sonderkulturen wie Kümmel, Mohn, diverse Gewürze usw. Breite regionale Basis, innovative Nutzung von Marktnischen, qualitativ hochwertige Produkte und ein durchdachtes Organisationsschema zeichnen die Tätigkeit des Vereins zur Förderung der Sonderkulturen im Waldviertel aus.

Die verstärkte Einbindung der Bauern in die Wertschöpfungskette erhöht zwar die Arbeitsintensität, führt jedoch auch zu höheren Erlösen je Hektar Anbaufläche. Besonders hervorzuheben ist, daß Bauern Erzeugnisse von hoher Qualität mit entsprechend guten Marktchancen herstellen und Weiterverarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte nicht von Dritten übernommen werden.

Ökodieselprojekt Asperhofen

Rund 100 Landwirte haben unter Federführung der Bezirksbauernkammer von Neulengbach eine Genossenschaft gegründet, um unter Verwertung eines eigenen-

chischen Patents aus den in den Betrieben der Mitglieder erzeugten Ölfrüchte (derzeit Raps und Sonnenblumen) Treib- und Heizstoff herzustellen.

Mit einem Investitionsaufwand von rund ÖS 10,7 Mio sollen pro Jahr 442.000 l Ökodiesel und 806.000 kg Ölkuchen erzeugt werden. Die Abnahme dieser Produkte ist durch die Mitglieder gesichert.

Dieses Projekt wird sowohl wegen seiner Organisationsform als auch im Hinblick der darin enthaltenen grundsätzlichen Idee von vielen österreichischen, aber insbesondere auch ausländischen Interessenten als sehr vorbildliche Lösung angesehen. Zum einen gelingt es damit, eine echte Alternative aufzuzeigen, die zum Abbau des Getreideüberschusses beiträgt, zum anderen wird damit die Idee, daß der Landwirt einen Großteil seines Energiebedarfes selbst erstellen soll, weitgehendst entsprochen. Darüberhinaus gelingt es damit, eine Substituierung von Energieimporten, aber auch von Importen pflanzlichen Eiweißes zu erreichen.

Betriebsansiedlungen im Rahmen der Regionalisierung

Um die Wettbewerbsfähigkeit der NÖ Wirtschaft zu stärken, wird auch im Rahmen der Regionalisierung die Ansiedlung bzw. Gründung von Betrieben unterstützt. Im folgenden drei erfolgreiche Beispiele:

AMADA

Für den Standort Ternitz konnte der japanische Betrieb AMADA gewonnen werden. Die Fa. AMADA errichtete eine Produktionsstätte für Bandsägeblätter für Metallschnitte und Stanzwerkzeuge auf einem 25.000 m2 großen Areal. Mit der Aufnahme der Produktion wurden 131 wettbewerbsfähige Arbeitsplätze geschaffen.

DÜRR

Dieses Unternehmen gehört zur deutschen DÜRR-Gruppe, beschäftigt beinahe 90 Mitarbeiter und war ursprünglich im Bereich Planung, Projektierung, Konstruktion, Herstellung und Montage von Industrieanlagen für Oberflächentechnik (z.B. Lackiereinrichtungen für die Automobilindustrie) tätig.

Vor zweieinhalb Jahren hat die Fa. DÜRR beschlossen, in einen für sie neuen Markt, und zwar in die Umwelttechnik, einzusteigen und Einrichtungen dafür, z.B. für die Luftreinigungstechnik, zu produzieren. Aufgrund der mittlerweile außerordentlich guten Entwicklung in diesem Bereich und wegen der sehr guten Auftragslage beabsichtigt die Fa. DÜRR, zu expandieren und deshalb an der bestehenden Halle an- sowie umzubauen und neue Maschinen für den neuen Tätigkeitsbereich anzukaufen. Mit der Projektsrealisierung werden am Standort Zistersdorf weitere 20 Arbeitsplätze geschaffen.

"PRO OVO"

Die PRO OVO HandelsgmbH und acht Frischeierproduktionsgesellschaften haben gemeinsam die Fa. PRO OVO HandesIgmbH & Co.KG gegründet. Gegenstand dieses Unternehmens ist der Handel mit Eier und die Produktion von und der Handel mit Eiprodukten.

In Biberbach wurde ein Betrieb errichtet, mit umfangreichen Lagerräumen, die eine Übernahme einer Lagerfunktion ermöglichen, ferner ein Produktionsbetrieb, der die Herstellung von Produkten aus Rohei auf effizienter Basis erlaubt. Im einzelnen ist die Herstellung von verschiedenen Gemischen aus Eiklar, Dotter, Salz und Zucker vorgesehen. Die vorhandenen Kühlräume erlauben, Rohware tiefgefroren über einen längeren Zeitraum zu lagern.

Die wirtschaftlichen Perspektiven dieses Projektes ergeben sich zum einen aus der Substituierung von Importen und zum anderen aus der Möglichkeit einer rationelleren Verwertung der Eieranlieferungen. Ferner gelingt es mit diesem Projekt, einen zeitlichen Ausgleich zwischen der Eieranlieferung und dem Eierbedarf vom Markt her durch Lagerung zu schaffen (Ausgleich der saisonalen Schwankungen).

Förderung von Kleingründungen

Um den Sprung in die Selbständigkeit zu erleichtern bzw. zu unterstützen wurde ein Rahmen zur Förderung von Kleingründungen bereitgestellt. Neu-Unternehmern werden Beratungs-, Informations- und Koordinationsleistungen im Rahmen der Gründung angeboten.

Radwege im Mostviertel

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 1990 der Ausbau des Radwegenetzes in NÖ gefördert. Neben qualitativen Verbesserungen im Bereich des Donauradwanderweges wurde auch die Förderung der Errichtung eines Radweges entlang der Großen Tulln beschlossen.

Einen Förderungsschwerpunkt stellte in diesem Jahr der Ausbau des Radwanderwegenetzes im Mostviertel dar. Der Ötscherland-Radweg wird über Scheibbs hinaus bis Gaming weitergeführt, weiters wird im Ybbstal bis Waidhofen/Ybbs ein Radweg errichtet. Damit besteht für Radfahrer die reizvolle Möglichkeit, sich auf einer großen Rundschleife das reizvolle Gebiet des Mostviertels zu "erradeln".

Die regionale Initiative, das Mostviertel für Radtouristen zu erschließen, entspricht in hohem Maß den Intentionen der Regionalisierung. Der Radfahrboom der letzten Jahre sollte auch in diesem Gebiet zu entsprechenden regionalwirtschaftlichen Impulsen führen. Da Errichter und Betreiber der Radwanderwege selbst nicht direkt von dieser Fremdenverkehrsentwicklung profitieren, jedoch durch ihre Aktivität wesentlich durch die Umwegrentabilität von Radwanderrouten dazu beitragen,

wurden Förderungen aus Mitteln der Regionalisierung gewährt.

Neben dem breitgefächerten, familienfreundlichen Freizeit- und Kulturangebot sind nicht zuletzt die regionalen kulinarischen Spezialitäten und der landschaftliche Reiz als Angebotselemente der Radwege im Mostviertel hervorzuheben. Diese Attraktionen gewährleisten, daß jeder Radwanderer im Mostviertel voll auf seine Rechnung kommen wird.

Kaiser Franz Museum im Schloß Luberegg

Im ehemaligen Sommerschloß von Kaiser Franz wird ein Museum errichtet, das in einer ständigen Ausstellung über die Zeit des Kaisers "Von der Französischen Revolution bis zum Wiener Kongreß" informiert und damit ein ergänzendes Angebot zu der Ausstellung "Auf den Spuren der Habsburger" im Schloß Artstetten darstellt.

Neben dem Museum wird Schloß Luberegg noch weiteren Nutzungen zugeführt werden, wobei das Nutzungskonzept auf den Erfahrungen mit dem Betrieb von Schloß Artstetten basiert: Restaurant, Incentive-Aktivitäten und Fremdenverkehrsinformationsstelle mit Reisebüro und Reservierungszentrale. Während der Schließzeiten wird das Museum für Incentive-Aktivitäten genutzt werden (Empfang, Cocktail,..) Aus Mitteln der Regionalisierung wird nur die Errichtung des Museums gefördert.

Die Realisierung des Projektes ist nicht nur aus kulturell-wissenschaftlicher, sondern auch aus fremdenverkehrswirtschaftlicher Sicht interessant: Die Vernetzung von musealer Einrichtung, Gastronomie und Incentive-Aktivitäten beschreibt neue Wege in der Angebotsgestaltung. Damit wird ein kulturtouristisches Angebot geschaffen, das durchaus geeignet scheint, die Attraktivität der Region weiter anzuheben. Hervorzuheben ist, daß der laufende Betrieb des Museums ohne weitere öffentliche Hilfestellung gewährleistet wird.

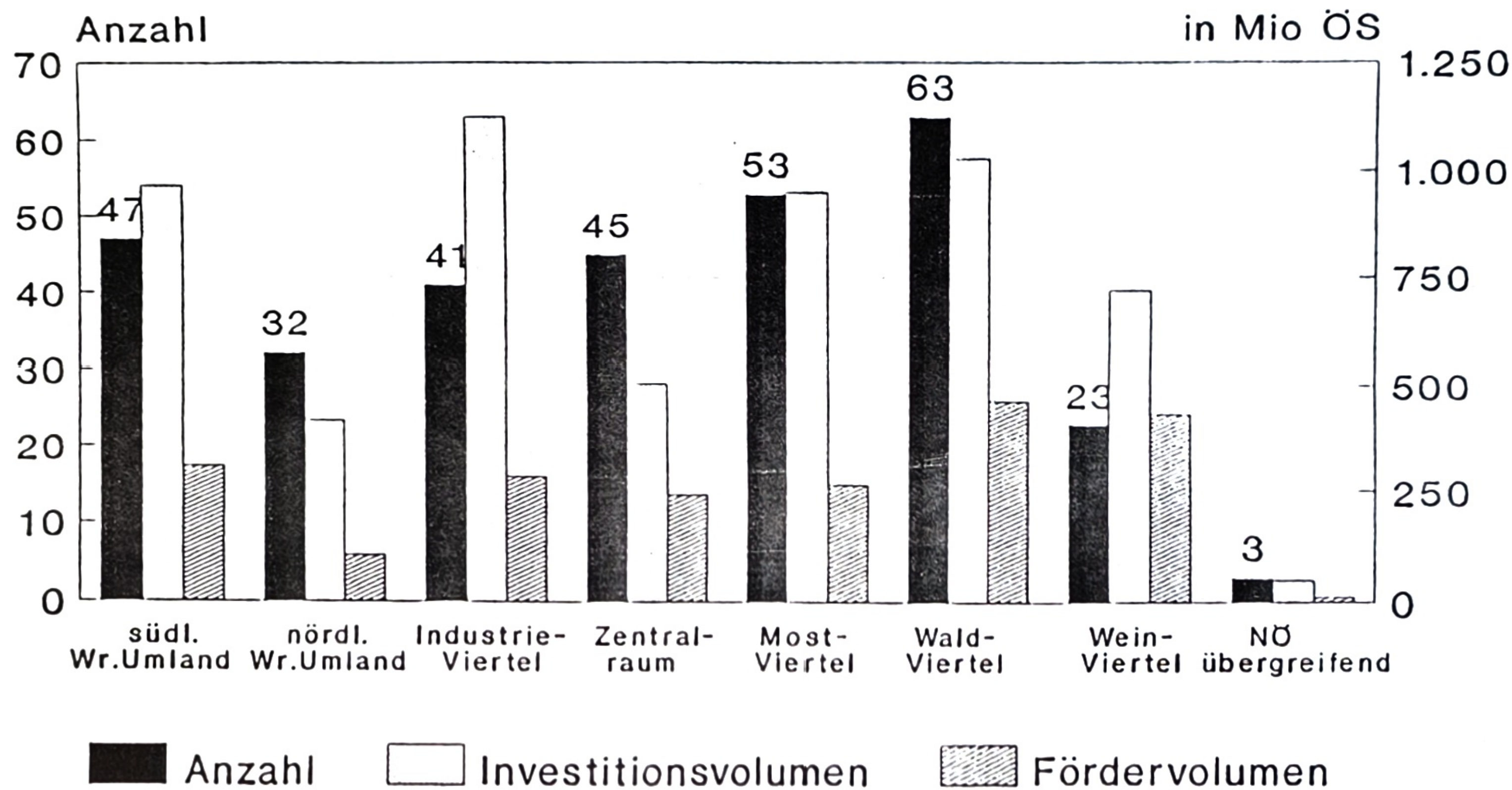
Ausblick

Die Regionalisierung hat sich in den letzten Jahren als neues regionalpolitisches Förderprogramm schon sehr gut profilieren können. Jedes Jahr wurde dazu genützt, das Instrumentarium neu zu überdenken und weiterzuentwickeln. Hauptaufgabe wird es auch zukünftig sein hochqualitative Projekte zu unterstützen. Ein Schwerpunkt dabei wird die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sein, um engagierte Menschen in den Regionen zu ermuntern, ihre Ideen in konkrete Projekte umzusetzen. Damit sind auch wieder die Beratungsleistungen der ECO PLUS angesprochen, die in immer stärkerem Maß nachgefragt werden und im Sinne einer Verbesserung bzw. Weiterentwicklung der eingereichten Projekte auch entsprechend angeboten werden.

Weitere Informationen:

ECO PLUS Betriebsansiedlung und Regionalisierung in Niederösterreich GesmbH., Lugeck 1/6, 1011 Wien
Tel. 0222/5137850, Fax: 0222/5137850-44

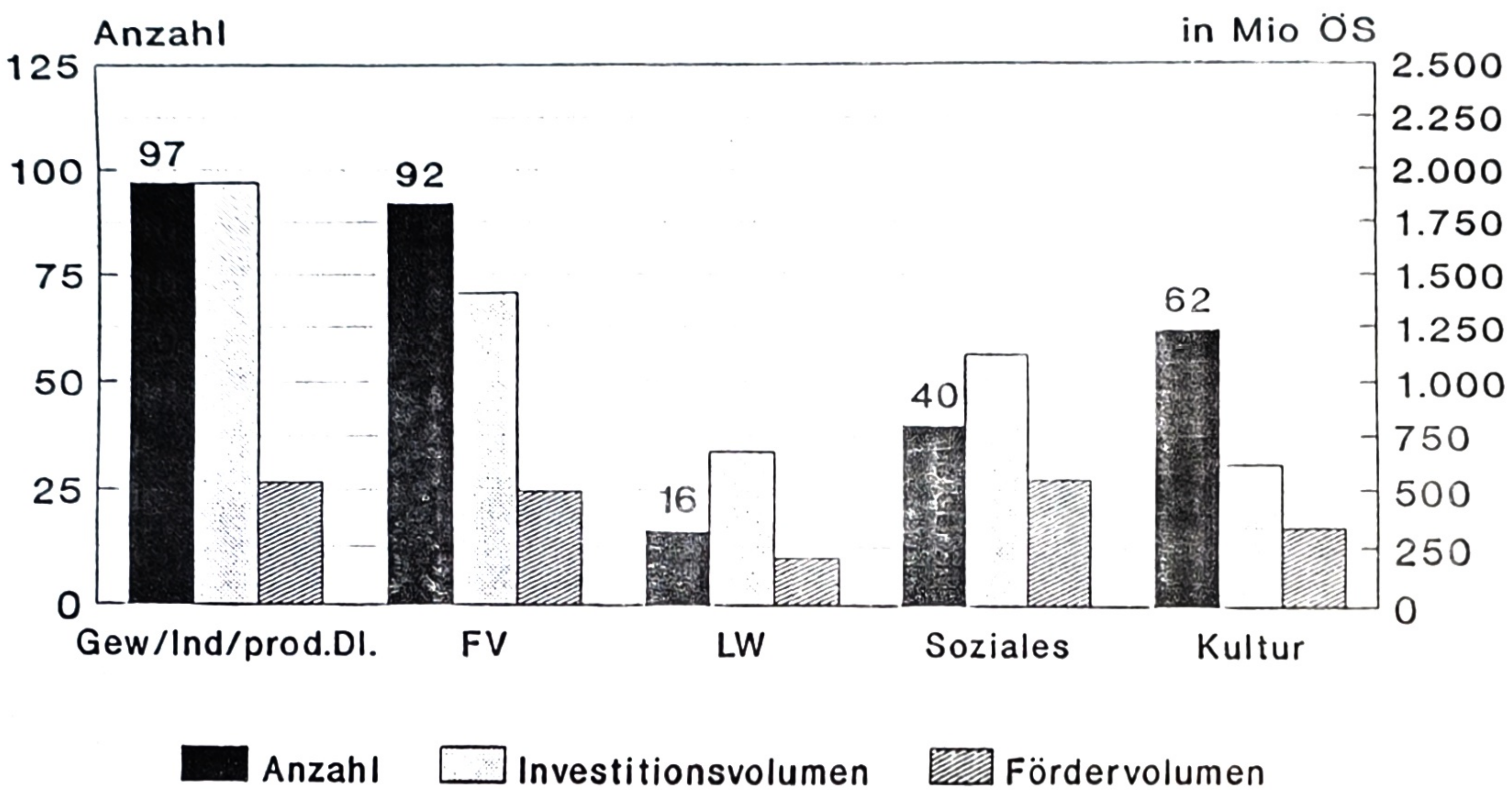
REGIONALISIERUNGSPROJEKTE 1987-90
ANZAHL, INVESTITIONS- UND FÖRDERVOLUMEN NACH REGIONALVERBÄNDEN



Quelle und Grafik:

ECO PLUS

REGIONALISIERUNGSPROJEKTE 1987-90
ANZAHL, INVESTITIONS- UND FÖRDERVOLUMEN NACH SACHBEREICHEN



Grafik und Quelle:
ECO PLUS

REGIONALVERBÄNDE
gemäß NÖ-Landesentwicklungsprogramm

	REGIONALVERBAND	POL.BEZIRKE
1	Südliches Wiener Umland	Baden; Bruck/Leitha; Mödling; Schwechat (Gerichtsbezirk)
2	Nördliches Wiener Umland	Korneuburg; Gänserndorf •); Tulln; Wien-Umgebung ••)
3	Südliches Industrieviertel	Neunkirchen; Wr.Neustadt
4	NÖ Zentralraum	Krems; Lilienfeld; St.Pölten
5	Westliches Mostviertel	Amstetten; Melk; Scheibbs; Waidhofen/Ybbs
6	Oberes Waldviertel	Gmünd; Horn; Zwettl; Waidhofen/Thaya
7	Nördliches Weinviertel	Hollabrunn; Mistelbach, Zistersdorf (Gerichtsbezirk)

•) ohne Gerichtsbezirk Zistersdorf
••) ohne Gerichtsbezirk Schwechat

Grafik: ECO PLUS

